

Der Wunderdoktor.

Humoreske von Hugo Klein.

Dr. Axel Winter hatte sich in einer größeren Stadt Nordbergelands als praktischer Arzt niedergelassen...

„Wieder nichts!“ rief er. „Diese Unthätigkeit halte ich nicht länger aus. Am liebsten möchte ich einpäsen und auf und davon gehen.“

„Aber anderswo würde es nicht besser sein“, meinte Frau Eva. Ein Seufzer ihres Gatten schien ihr beizupflichten. Sie trat an ihn heran und schmiegte sich lächelnd an ihn.

„Nicht doch —“ sie schüttelte energisch mit dem Kopf, „bis dich einmal ein besonders schöner Fall bekannt macht und dir Ruf verschafft.“

„Nachhelfen.“ Der junge Arzt blickte verwundert in ihr lächelndes Gesicht. „Wie denn?“

„Aber das ist ja eine halbe Stunde von hier!“ warf Frau Eva freudig erstaunt ein. „Jawohl, Frau Doktor.“

„Merkwürdig!“ äußerte der Doktor, seine Frau fragend ansehend. „Warum der reiche Mann gerade mich aufsucht?“

„Mein Sie, daß er was versteht?“ „D ja. Ich hab viel Vertrauen zu ihm.“

„So? Na, da haben Sie mehr Glück als ich. Mir hat bis jetzt noch kein Arzt Vertrauen eingeschenkt.“

„Aber anderswo würde es nicht besser sein“, meinte Frau Eva. Ein Seufzer ihres Gatten schien ihr beizupflichten. Sie trat an ihn heran und schmiegte sich lächelnd an ihn.

„Nicht doch —“ sie schüttelte energisch mit dem Kopf, „bis dich einmal ein besonders schöner Fall bekannt macht und dir Ruf verschafft.“

„Nachhelfen.“ Der junge Arzt blickte verwundert in ihr lächelndes Gesicht. „Wie denn?“

„Aber das ist ja eine halbe Stunde von hier!“ warf Frau Eva freudig erstaunt ein. „Jawohl, Frau Doktor.“

„Merkwürdig!“ äußerte der Doktor, seine Frau fragend ansehend. „Warum der reiche Mann gerade mich aufsucht?“

„Merkwürdig!“ äußerte der Doktor, seine Frau fragend ansehend. „Warum der reiche Mann gerade mich aufsucht?“

„Mein Sie, daß er was versteht?“ „D ja. Ich hab viel Vertrauen zu ihm.“

„So? Na, da haben Sie mehr Glück als ich. Mir hat bis jetzt noch kein Arzt Vertrauen eingeschenkt.“

„Aber anderswo würde es nicht besser sein“, meinte Frau Eva. Ein Seufzer ihres Gatten schien ihr beizupflichten. Sie trat an ihn heran und schmiegte sich lächelnd an ihn.

„Nicht doch —“ sie schüttelte energisch mit dem Kopf, „bis dich einmal ein besonders schöner Fall bekannt macht und dir Ruf verschafft.“

„Nachhelfen.“ Der junge Arzt blickte verwundert in ihr lächelndes Gesicht. „Wie denn?“

„Aber das ist ja eine halbe Stunde von hier!“ warf Frau Eva freudig erstaunt ein. „Jawohl, Frau Doktor.“

„Merkwürdig!“ äußerte der Doktor, seine Frau fragend ansehend. „Warum der reiche Mann gerade mich aufsucht?“

„Merkwürdig!“ äußerte der Doktor, seine Frau fragend ansehend. „Warum der reiche Mann gerade mich aufsucht?“

Das Signal.

Nach dem Russischen des W. Garschin. Von G. Vilmars.

Schon als Knabe verstand Semjen sich meisterhaft auf die Anfertigung von Weidenflößen, die mit einem Mundstück versehen und so gefascht konstruiert waren, daß man darauf die schönsten Stücke blasen konnte.

„Schön! In diesem Falle verspreche ich Ihnen, daß Sie in drei Monaten vollkommen hergestellt sein werden. Nur eine Bedingung stelle ich.“

„Das ist ja ein Prachtmensch!“ rief er aufgeregt hervor, noch ehe Frau Eva eine Frage an ihn gerichtet hatte, „der versteht sein Fach, der weiß doch, was einem fehlt.“

„Das ist ja ein Prachtmensch!“ rief er aufgeregt hervor, noch ehe Frau Eva eine Frage an ihn gerichtet hatte, „der versteht sein Fach, der weiß doch, was einem fehlt.“

„Das ist ja ein Prachtmensch!“ rief er aufgeregt hervor, noch ehe Frau Eva eine Frage an ihn gerichtet hatte, „der versteht sein Fach, der weiß doch, was einem fehlt.“

„Das ist ja ein Prachtmensch!“ rief er aufgeregt hervor, noch ehe Frau Eva eine Frage an ihn gerichtet hatte, „der versteht sein Fach, der weiß doch, was einem fehlt.“

„Das ist ja ein Prachtmensch!“ rief er aufgeregt hervor, noch ehe Frau Eva eine Frage an ihn gerichtet hatte, „der versteht sein Fach, der weiß doch, was einem fehlt.“

Der kalte Eid.

In einer kostbaren, humor- und lebensvollen Bauerngeschichte aus Bayern, die Ludwig Thoma im Februar...

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

„Das Gericht verhängt über P., mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen, eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.“

Berliner Humor vor Gericht.

Diebstahl aus Nothwehr.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Auf der Anklagebank erscheint ein robuster Mann im Anfang der Dreißiger, dessen Aussehen sofort den Landmann verräth.

Kaiser Wilhelm als Schauspieler.

Wie Kaiser Wilhelm der Zweite einmal Theater gespielt hat — und zwar als dreizehnjähriger Knabe — erfahren wir aus dem interessanten Buche „Erst Curtius. Ein Lebensbild in Briefen“.

In einer französischen Schule.

Lehrer: „Welcher König hat Frankreich am meisten geschadet?“

Am Ende.

Leutnant: „Das Buch „Aus einer kleinen Gamsen“ besitzt ich fern. Geben Sie mir doch mal Herr...“